



Beamten für die bei den letzten Unruhen geleisteten Dienste. Die persönliche Loyalität muß bei der Ernennung der Beamten entscheidend sein. Jeden Anspruch auf Vorrechte irgend einer Klasse, jeden Versuch der Aufrichtung einer Klassenherrschaft verwerfen wir. Jeden Versuch, mit Gewalt Änderungen herbeizuführen, werden wir unterdrücken. In den dringenden Aufgaben der inneren Verwaltung gehört die Verantwortlichkeit der Devisenpolitik in den großen und mittleren Städten, die Befreiung der Wohnungsnot in den Industriegebieten, die Inangriffnahme der Reskonnatifikation im Lauf des Sommers, die Vereinfachung der Verwaltung. Eine neue Gemeinde- und Bezirksordnung in Verbindung mit der Aufhebung der Kreisregierungen wird eingeplant. Die Grundschule und eine grundlegende Verbesserung des Fortbildungsschulwesens usw. sind weitere Aufgaben. Der Mitarbeit der Kirchen kommt beim inneren Wiederaufbau unseres Volkes hohe Bedeutung zu. Es ist unser aufrichtiger Wille, nicht gegen die Arbeiterkassen, sondern mit ihr zu regieren, wie mit allen in unserem Volk, die ernstlich arbeiten wollen.

Abg. Baglitz (D.) beantragt Vertagung der Besprechung auf die nächste Sitzung. — Das Haus stimmt zu. — Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 9 Uhr.

In der nächsten Woche soll bis Mittwoch getagt und das Gesetz betr. Uebertragung der Staatsschuldverwaltung an das Finanzministerium beschließen werden. Ende Juli soll der Etat vorgelegt werden, der anfangs September dem Landtag zur endgültigen Verabschiedung unterbreitet werden soll. Dann erst wird eine größere Arbeitspause eintreten.

## Neues vom Tage.

### Proteststreik.

**Berlin, 7. Juli.** Seit gestern sind verschiedene Gruben im mitteldeutschen Braunkohlengruben im Ausstand zum Protest gegen die hohen Lebensmittelpreise, gegen den Steuerabzug und gegen die Ablehnung einer geforderten Schichtzulage.

**Saarbrücken, 7. Juli.** Die gesamte Hütten- und Metallindustrie steht jetzt im Streit mit Ausnahme der Halberger Hütte. Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter haben sich für die Fortsetzung des Streiks erklärt.

**Berlin, 7. Juli.** Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen veranstalteten gestern nachmittag im Lustgarten eine Arbeitslosenkundgebung, in der etwa zehn Redner, meistens Unabhängige, sprachen. Als der Reichssozialist Krüger eine gemäßigtere Ansprache hielt, kam es zu einer allgemeinen Prügelei.

### Internationale Vereinigung für Arbeiterschutz.

**Basel, 7. Juli.** Die 8. Vertreterversammlung der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wurde gestern vormittag durch Nationalrat Wullschläger eröffnet. Erschienen sind 30 Vertreter von den Regierungen aller Ländersektionen, auch ein Vertreter des Hl. Stuhls und des Arbeitsamts des Völkerbunds in Genf. Ein Belgier wünschte von der deutschen Vertretung eine Erklärung, daß sie ihre „feindliche Gesinnung“ wechsele, da ohne ein solches Bekenntnis ein Zusammenarbeiten unmöglich sei. Namens der deutschen Abteilung lehnte Professor Franke eine solche Erklärung ab, da die Abteilung niemals Politik getrieben habe. Der Vornam, sie habe Belgien verstoßen, sei unwar. Zum Tagespräsidenten wurde Dr. v. Blarer-Basel gewählt. Generalsekretär Stefan Bauer gab eine Darstellung der Fragen, die zu besprechen sind: Wiederaufnahme der Arbeit am internationalen Arbeiterschutz, Uebertragung des Arbeitsamts Basel an das neue Arbeitsamt in Genf, neue Aufgaben der internationalen Vereinigung. Einstimmig gab man die Zusicherung, mit dem Arbeitsamt des Völkerbunds zusammenwirken zu wollen. Es wurden dann drei vorbereitende Ausschüsse ernannt.

### Lesestrich.

Wenn du dich selber machst zum Knecht,  
Bedauert dich niemand, geht dir's schlecht,  
Machtst du dich aber selbst zum Herrn,  
Die Leute sehen es auch nicht gern,  
Bleibst du aber wie du bist,  
So sagen sie, daß nichts an dir ist.

## Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(17. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Dann kommt Paul, der zehnjährige. Das ist ein frischer, feuriger Junge. Gesicht und begabt. Nichts lieber tut er als zeichnen und Silhouetten schneiden. Mutter kann ihm nicht genug Papierchen schaffen und muß Schreibmappe und Haushaltungsbücher förmlich vor dem kleinen Künstler verstecken. Bekannte schwören darauf, Paul müsse Maler werden.

Mutter will nichts davon wissen. „Wo die Kunst noch Brot geht, pflegt der Erfolg auszubleiben“, meint sie. „Der geht sich lieber zu Brant und Rang, denn nichts ist erfolgreicher als der Erfolg. Soll ich meinen klugen Jungen dem Künstlerelend opfern? Rimmer. Aber es gibt ja kunstgewerbliche Berufe, die fordern auch Talent und einen ganzen Mann und lassen ihn nicht hungern. Darunter mag er wählen und zu Brot kommen. Vom Ruhm allein ist noch keiner satt geworden.“

Du glaubst, der Junge werde sich dereinst durchsetzen, er zeige eigenartige Begabung und eine leidenschaftliche Begeisterung für die Natur, ein merkwürdiges Erfassen der Lebensreize um ihn her. Glück auf. Dieser Junge wäre stolze Muttertröster zu gönnen.

Kun die beiden kleinen Mädel; die sanfte bedächtige Hini und Suse, der Schelm, der Saufernd, wie die

### Wahrung zur Sparbarkeit.

**Bern, 7. Juli.** Das eidgenössische Finanzamt erließ ein Rundschreiben an die Kantonsregierungen, worin mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit vor der Anordnung neuer Ausgaben gewarnt wird.

### Regierungswechsel in Ungarn.

**Budapest, 7. Juli.** Der Reichsverweser hat das Entlassungsgeheiß der Regierung angenommen und das Ministerium mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut.

Ministerpräsident Simony Senadan erklärte einem Berichterstatter gegenüber, Waren ungarischer Herkunft dürfen auf der Donau nicht befördert werden, falls der Bestimmungsort in einem Lande liege, gegen das sich die Bergeltungsmassnahmen des ungarischen Staates infolge der Verhängung des Boykotts wenden müßten.

### Kraffins Rückkehr.

**Amsterdam, 7. Juli.** Der sozialistische „Daily Herald“ (London) läßt sich aus Christiania melden, Lloyd George habe dem bolschewistischen Bevollmächtigten Kraffin auf seine Rückreise nach Moskau ein Schreiben mitgegeben, worin er vorschlägt, daß Rußland und England beiderseits die Feindseligkeiten einstellen und sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten beider Länder bzw. der Verbreitung revolutionärer Bestrebungen enthalten sollen.

### Krieg im Osten.

**Warschau, 7. Juli.** Die Rote Armee hat mit fünf Divisionen den Angriff gegen die Polen an der Nordfront nördlich der Bahnlinie Kolodschyno-Polozk begonnen. Der Durchbruch wurde verhindert.

**London, 7. Juli.** (Reuter.) Das Kriegsamt teilt mit, die Reiterei des Generals Wrangel habe ein bolschewistisches Kavalleriekorps in Stärke von 18 Regimentern umzingelt. Nur 150 Mann seien entkommen. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1000. 40 Geschütze, viele Maschinengewehre und eine große Menge Transportmaterial seien erbeutet worden.

**Paris, 7. Juli.** Dem „Temps“ zufolge hat Mustafa Kemal Pascha eine Gesandtschaft nach Europa geschickt, um der englischen und französischen Regierung den Standpunkt der türkischen Nationalisten zum Friedensvertrag bekanntzugeben.

**London, 7. Juli.** Türkische Truppen haben nach der „Daily Mail“ das Städtchen Baitos am Bosphorus eingenommen. Die englischen und griechischen Truppen zogen sich zurück. Die englische Flotte beschloß die türkischen Stellungen die ganze Nacht hindurch.

### Die amerikanische Präsidentschaftskandidatur.

**Washington, 7. Juli.** Die demokratische Partei wählte im 44. Wahlgang, nachdem noch Palmer und Mac Donoo ausgeschieden waren, den Gouverneur Cox einstimmig zum Kandidaten für die Präsidentschaft.

**Berlin, 7. Juli.** Der Reichsminister der Justiz Dr. Heinze ist gestern in Begleitung des Reichsanwalts Richter nach Spa abgereist.

**Amsterdam, 7. Juli.** Nach dem „Allg. Handelsblatt“ erklärte der belgische Ministerpräsident de la Croix in einer Unterredung mit Lloyd George, Millerand und Sforza, Belgien werde sich mit 8 Prozent der Gesamtentschädigung zufrieden geben, wenn es bei der Bezahlung ein Vorkrecht erhalte und der Goldfranken der Goldmark gleichgesetzt werde. (1) Lloyd George widerlegte sich dieser Forderung nachdrücklich und die Besprechung endete ergebnislos.

andern sie neckend rufen. Von denen ist noch nicht viel zu sagen, nur, daß sie herzig kleine Dinger sind, und so habe auch ich sie gleich in mein Herz geschlossen.

Die Interessieren mich alle, die väterlichen Watten, aber die Kleinen, die habe ich lieb. Schon, weil ich mir denke, daß hauptsächlich sie es waren, die Dich so schnell mit der Fremde, der Enge versöhnten. Denn daß die älteste Tochter, die schon ein fertiges Menschenkind ist, von bedeutsamem Einfluß auf Dich wäre, scheint mir bei ihrem Fernsein ausgeschlossen. Du erwähnst sie zwar als die Hauptstütze der Mutter in Erziehungs- und Lebensfragen der Geschwister, kannst das aber nur vom Hörensagen wissen, denn sie ging von Hause fort in eine Berufsstellung, ehe Du bei den Voerlachs einzogst.

Da wirst Du sie gar nicht oder kaum kennen, sonst — über nein, Du machst Dir gar nichts aus den jungen Mädchen, wärest sonst längst verlobt und hättest Dir sicher nicht Tante Bertas Gunst verschert. Ich soll Dir übrigens sagen, Relle Schorn habe sich nun mit einem reichen Engländer getraut, die Hochzeit wäre schon zu Weihnachten. Diese Reichtumsgeiz der schönen Kreolin läßt sie wohl Deine damalige Beigerung milde beurteilen, das beweist ihr Gruß an Dich.

Außerdem beschäftigt sie sich schon mit einem neuen Projekt, diese eifrige Ehefrüherin, und diesmal zielt's auf mich. Ist's nicht zum Lachen? Ich habe ihr auch wirklich in das Gesicht hinein gelacht. Trotzdem will sie mich noch immer ernstlich zur zweiten Frau ihres verwitweten Bruders in Batavia machen.

Sie sagt offen, auf Schönheit und Geld läßt er nicht mehr, das hätte er reichlich bei der ersten gehabt. Jetzt brauche er eine gewissenhafte Betreuerin für Haus und Kinder. Die müsse natürlich aus guter Familie und von tadellosem Ruf sein. Das wäre ich, mir aber böte ich noch in letzter Stunde eine glänzende Versorgung.

Aber wie gesagt, auch ich mußte sie enttäuschen. Ich betraute nicht. Das ist meine Bestimmung nicht. Wohl aber fühle ich, das Leben, wie ich es mir nun eingerichtet habe, ist das rechte für mich.

Alle diese gebrechlichen oder verwalteten Kinder, denen ich ein wenig Pflege und Freude in das armselige kleine Leben tragen kann, sie brauchen mich. Für die verwöhnten Batavia-Kinder werden sich leicht willige Hände finden, an Armenfürsorge und Pflegebereitschaft ist kein Mangel.

**Kaisruhe, 7. Juli.** Im Anschluß an die gestrige Feuerdemonstration kam es heute in der Kaiserstraße zu bedauerlichen Zwischenfällen. Ein Trupp junger Burischen drang in das Warenhaus Geschwister Knapp ein und begann dort zu plündern. Der Polizei und der Gendarmen gelang es, das Warenhaus zu räumen. Als sich im weiteren Verlauf der Unruhen die Sicherheitspolizei zurückzog, folgte ihr die Menge jubelnd nach und griff sie an. Als Schiffe aus der Menge fielen, eroiderte die Sicherheitspolizei das Feuer. Hierbei wurde eine Frau durch einen Gewehrschuß getötet. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

**Berlin, 7. Juli.** Nachrichten aus Polen zufolge ist die ganze polnische Front dem Bripjet bis zu den Karpaten vollständig zerbrochen. Die Russen dringen überall vor, ohne viel Widerstand zu finden.

### Zur Zuckerverföorgung.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Durch die Presse ist die Nachricht gegangen, es seien zu Beginn dieses Jahres große Mengen Zuckers aus Deutschland nach England ausgeführt worden. Wie festgestellt werden konnte, handelte es sich hierbei um Zucker aus Böhmen, der für England bestimmt war und Deutschland lediglich auf dem Transportwege berührt hat. Eine Ausfuhr von aus inländischen Zuckerrüben hergestelltem Zucker kann schon deshalb in erheblichem Umfange nicht mehr in Frage kommen, weil die ganze Inlandsverzeugung kaum mehr zur Deckung des Inlandsbedarfs ausreicht. Dies ergibt sich aus einer Gegenüberstellung folgender Zahlen:

Im Wirtschaftsjahre 1913/14 hat Deutschland über 11 Millionen Doppelzentner im Inland erzeugten Zuckers (Rohzuckerverwert) ausgeführt; im Inland wurden beinahe 15 Millionen Doppelzentner verbraucht. Einer Friedensverzeugung von insgesamt rund 27 Millionen Doppelzentner Rohzucker steht im letzten Wirtschaftsjahre 1919/20 eine Gesamt-Erzeugung von 6 900 000 Doppelzentner gegenüber, also nicht einmal mehr die Hälfte des Friedensverbrauchs im Inlande. Dieser gewaltige Rückgang in der Zuckerverzeugung ist zurückzuführen auf den Rückgang des Zuckerrübenanbaus (Anbaufläche von dem Kriege 550 000 Hektar, gegenüber 267 000 Hektar im Jahre 1919/20) und auf die Erschwerung der Fabrikation; verursacht sind diese Erscheinungen durch das Fehlen geeigneter Arbeitskräfte sowie der nötigen Düngemittel und durch den Mangel an Kohlen und Transportmitteln, nicht zuletzt auch durch das Niederhalten der Preise für die Zuckerrüben.

Die Gesamtzuweisung an Zucker für die Rarmelabefabriken betrug in dem laufenden Wirtschaftsjahre 325 000 Doppelzentner (gegenüber 1 950 000 Doppelzentner im Vorjahr) an Inlandzucker und 175 000 Doppelzentner an Auslandszucker. Diese Mengen sind bereits zu 1/2 ausgegeben. Ganz kann die Belieferung der Rarmelabefabriken nicht eingestellt werden, denn in Norddeutschland besteht ein starker Bedarf an Rarmelade als Brotzusatzmittel, auch würde durch die Nichtbelieferung eine beträchtliche Anzahl Arbeiter brotlos werden. Dem Antrag Badens und Württembergs, statt Rarmelade Zucker zuzuwenden, ist nicht stattgegeben worden. Für die Zuckerrübenindustrie, die auf 15 Prozent des Friedenssummes beschränkt ist, sind im ganzen Deutschen Reich an Inlandzucker 140 000 Doppelzentner (gegenüber 427 000 Doppelztr. im vorigen Jahre) und an Auslandszucker 110 000 Doppelzentner zugewiesen worden; also auch hier eine Menge, die an den Kopf der Bevölkerung berechnet keinen erheblichen Ausschlag

Den Tante Berta habe ich's nun treulich überredet, aber ich trage leicht an ihrem Jörn, meine besondere Freundin war sie nie, wie Du weißt.

Da schreibe ich nun Bogen und habe anfänglich wochenlang mit dem Schreiben gezögert. Es war so ungewohntes Tun, ich fürchtete mich fast davor und mehr noch, Dich mit meinen stillen Gedanken und kleinen Erlebnissen zu langweilen. Nun ich dabei bin, kann ich kein Ende finden mit dem Blaubern und sage mir zur Entschuldigung, das ist Weihnachtsstimmung. Die macht sehr süchtig und beredt, und Berta wird das sehr auch verstehen und darum geduldig zugehen.

Ah, daß wir das Fest gemeinsam erleben könnten, aber ich sehe es ein, diesmal geht's noch nicht. Du darfst noch keinen Urlaub nehmen, müßt Deine Mittel zusammenhalten, nun, und ich muß doch gerade am heiligen Abend meinen Kindern einen Baum anzünden und möchte auch Marie, die mir so rührend ergeben ist, nicht allein lassen. Du wirst nun vielleicht bei den netten Voerlachs die Tanne brennen sehen, oder auch Brügges werden Dich lebenswürdig einladen. Du schickst Dich gut mit dem Kommerzienrat, schreibe Du, folglich muß er mit Dir zufrieden sein. Wie mich das frohmacht, Volrad!

Von der Frau sagst Du nichts, hast sie ja auch bei Deinem Pflichtenstudium verfehlt, wie mir einfaßt. Vielleicht hat sich inzwischen einiger Verkehr angebahnt, und so darf ich gewiß hoffen, daß Du den Weihnachtsabend nicht einsam verbringen wirst, lieber Volrad, nun du Wert legst auf Familienbeziehungen.

Bei uns gab's keine trauliche Feier. Eine pompöse Bescherung, o ja. Hierin geizte Vater nie. Aber sobald der Geschenkeakt absolviert war, trennte man sich, den Rest des Abends brachte jeder von uns auf seine Weise zu. Mutter schlief. Das sagt alles und entschuldigend vieles.

Ich werde diesmal nicht einsam sein. Ich pugt also den Kinderneine hübsche Tanne und lege ihnen kleine Gaben darunter, allerhand selbstgefertigte nützliche und appetitliche Dinge, die kein Vermögen kosten, uns aber schon wochenlang in Atem halten. Denn auch Marie hat Freude daran, wenn auch hauptsächlich deshalb, weil sie sieht, wie frohlich und gesund ihr gnäd' Trösten bei dem Weihnachtsfest ist.

Fortsetzung folgt.

gibt. Zur Herstellung von Fruchtweizen und Fruchttrakt wird in diesem Jahr Inlandszucker nicht abgegeben.  
Schließlich sei noch erwähnt, daß eine wesentliche Besserung in der Zuckerverföhrung durch Steigerung der Einfuhr in sählbarem Maße nicht herbeigeföhrt werden kann, da in der ganzen Welt Zuckernappheit herrscht und die Weltmarktpreise für Zucker dementsprechend hoch sind, was bei dem Stand unserer Valuta verstärkt ins Gewicht fällt. Immerhin wird zur Zeit versucht, eine kleinere Menge Auslandszucker für eine Sonderabgabe zu kaufen.

### Amthches.

#### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im O. Bezirke Calw.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiet des Johs. Walz, Landwirt und Schallheiß Rothsch in Holzbrunn.

In den Umkreis von 10 Km. um den Seuchenort werden einbezogen:

Im Oberamt Calw die Gemeinden: Calw, Hirtau, Ottenbrunn, Rex- und Althbergstett, Stammheim, Gehlingen, Dachtel, Deckenpfromm, Aliburg, Rötendach, Jabelstein, Teinach, Sonnenhardt, Oberkollwangen, Breitenberg, Martinsmoos, Oberhaugstett, Alt- und Neublach.

Im Oberamt Nagold: Die schon seither wegen Rohrdorf, einbezogenen Orte.

### Aus Stadt und Land.

Mittelszeit 8. Juli 1903.

**Herabsetzung des Milchpreises.** Auch hier wurde der Milchpreis für die Verbraucher herabgesetzt und zwar von Mk. 1.40 auf Mk. 1.20.

**Der Angestelltenstreik.** Von Seiten der Angestellten wird ausgeschrieben: Die Vertragsangestellten bei dem Versorgungs- und Bazarettwesen ganz Württembergs befinden sich seit Samstag im Streik. Die zur Zeit bezahlten Gehälter bei diesen Stellen stehen in gar keinem Verhältnis mehr zu den sich stets steigenden Lebensmittelpreisen. Der Durchschnittsgehalt eines Angestellten bei den Versorgungsstellen auf dem Lande beträgt monatlich Mk. 550.—, davon gehen ab für Steuer, Krankenkasse, Angestellten-Versicherung ca. Mk. 100.—, so daß zum Leben noch 450 Mk. bleiben. Die Reichsregierung vertritt die Angestellten schon seit einem halben Jahr an der Reichsheimstättenkommission, der eine Besserstellung bringen sollte und zahlte darauf bereits Vorschläge. Der neue Reichsheimstättenstarif bringt nun anstatt einer Verbesserung eine Verschlechterung (namentlich bei jüngeren Kollegen). Bei 11 Vergütungsgruppen des Tarifstärken die Angestellten nur in die ersten 4 eingereiht werden. In der ersten Stufe im ersten Vergütungsjahr bezieht ein Angestellter monatlich 450 Mk., im 3. Jahr monatlich 502 Mk. und im 5. Jahr 617,50 Mk.; in der 2. Vergütungsgruppe bezieht er im 1. Jahr 475 Mk., im 3. Jahr 587,50 Mk. und im 5. Jahr 662,50 Mk.; in der 3. Vergütungsgruppe im 1. Jahr 505 Mk., im 3. Jahr 572,50 Mk. und 5. Jahr 640 Mk.; in der 4. Vergütungsgruppe (selbständige Abteilungsleiter) im 1. Jahr 571,25, im 4. Jahr 680 Mk. und im 6. Jahr 950 Mk. Diese Gehälter sind ohne Steuerzulage und ohne Abzüge. Genauso verlangt die Regierung die Verrechnung der bereits bezahlten Vorschläge. Daß man mit diesen Gehältern heute nicht mehr leben kann, wird keiner weiteren Erörterung bedürfen. Die Angestelltenstreik hat im Verein mit den kaufm. Gewerkschaften den Streik ausgerufen. Die Angestellten Bayerns haben den würtbg. Angestellten ihre Sympathie ausgesprochen. Nur der äußerste Not gehorchend griffen die Angestellten zu diesem Mittel und hoffen daß die Bevölkerung sowie die Kriegsgeldbesitzer ihnen volles Verständnis entgegenbringen.

**Die Pilze.** Da es nicht selten vorkommt, daß Menschen durch den Genuß von Pilzen sterben, so möge die Mahnung beherzigt werden, daß man Pilze, die man nicht ganz genau kennt, lieber stehen läßt, als sie sammelt. Die giftigen Schwämme unterscheiden sich jedoch von den essbaren durch ihren widerlichen Geruch, der namentlich dann in Erscheinung tritt, wenn man sie zerdrückt. Die essbaren Pilze haben einen würzig aromatischen Duft. Auch an der Blätterbildung sind die giftigen Schwämme erkennlich. Sie sind meist gerippt, während die essbaren Pilze enge, lössene Blätter tragen. Im Zweifelsfall lege man die gesammelten Pilze den Wiederkäuern vor. Giftige Pilze werden von ihnen nicht beröhrt, dagegen die essbaren gern genommen.

**Die Zuckerbewirtschaftung** soll, wie in der Hauptversammlung der Z. Zuckerindustrie mitgeteilt wurde, nach der demnächstigen Auflösung der Reichszuckerstelle in die Hände der Zuckerindustrie gelegt werden.  
Zum Zweck der bestmöglichen Ausnutzung der Rheinwasserstraße für die Kohlenbeförderung nach Süddeutschland wird bei der Rheinschiffahrt und den Eisenbahnbetriebsleitungen ein besonderer Beauftragter der Reichskohlenstelle bestellt.

**Tierseuchenstand.** Nach den amtlichen Berichten erstreckte sich am 1. Juli die Maul- und Klauenseuche in Württemberg auf 62 Oberämter mit 663 Gemeinden und 9254 Gehöften. In der zweiten Hälfte des Juni wurden neuerseucht 156 Gemeinden. Am stärksten betroffen ist noch immer der Jagstkreis, dann folgen Donau- und Neckarkreis. Die Schafstube herrscht in 18 Oberämtern und 33 Gemeinden, davon neu in drei Gemeinden. Die Pferdekrübe erstreckt sich auf 70 Gemeinden, davon neu vier Gemeinden. Die Säurwunde ist in zwei Gemeinden neu aufgetreten.

**Nagold, 8. Juli.** Die seit Montag früh verunfallte Götter des Schreinermeisters Wucher wurde gestern Vormittag an der Brücke 2 Km. unterhalb Nagold aus dem

Fluß geländet. Die Frau zeigte seit längerer Zeit Spuren von Schwermut, die infolge Verlust eines Sohnes im Krieg auftrat.

**Flaschervermischer Holz in Ebhausen,** der 29 Monate in englischer Kriegsgefangenschaft zubrachte, erhielt als Auszeichnung für seine Tapferkeit im Krieg das Eiserne Kreuz 1. Klasse zugebilligt.

**Bombach O. Freudenstadt, 5. Juli. (Hagelschaden.)** Am Samstag ging über unsere westliche und nördliche Markung ein Hagelwetter nieder, das in 10 Minuten den Ertrag unserer schön stehenden Getreidefelder größtenteils vernichtete.

**St. Rudi O. Freudenstadt, 7. Juli. (Gemeindehaas.)** An Stelle der hiesigen, alten, kleinen, unansehnlichen und äußerst bauwürdigen Kapelle ist im Lauf der letzten Zeit ein einfaches Gemeindehaas fertiggestellt worden, das im unteren Stockwerk einen größeren und kleineren Saal zu gottesdienstlichen Zwecken nebst einem weiteren kleinen Saal für eine Kleinkinderschule enthält.

**St. Stuttgart, 7. Juli. (Für die Innere Mission.)** Einige Zahlen mögen zeigen, wieviel Verständnis und Hilfsbereitschaft der Auktus für die Innere Mission im evang. Volk findet. In Hundersingen (450 Einn.) gingen 3105 Mk. ein, in Heimerdingen (850 E.) 3076 Mk., in Pfaffenhofen (1079 E.) 1465 Mk., in Kirchberg a. Murr (1370 E.) 1627 Mk., Döpsigheim (628 E.) 1000 Mk., in Böhringen (1120 E.) 2718 Mk., in Erkenbrechtsweiler (851 E.) 1085 Mk., in Schöningen (552 E.) 2465 Mk. An Einzelgaben seien hervorgehoben: ein Tagelöhner gab 50 Mk., eine Lehrerin 1000 Mk., A. K. in Ebingen 10.000 Mk., die Dohr'sche Gemeinschaft (E. B.) 10.600 Mk. Im ganzen waren am 6. Juli etwa 210.000 Mk. gemeldet. — Es ist festgestellt, daß in Stuttgart ein unbekannter Mann an den Glasüren um Geldgaben bittet angeblich für die Innere Mission. In Wirklichkeit ist er ein Betrüger: alle Sammler und Sammlerinnen für die Innere Mission haben eine vom Pfarreramt des Bezirks gestempelte Sammelliste, die sie überall unaufgefordert vorzeigen.

**Stuttgart, 7. Juli. (Die Fernsprechegebühren.)** Bürgerpartei und Bauernbund ersuchen in einem Antrag das Staatsministerium, bei der Reichsregierung auf eine Ermäßigung der Fernsprechegebühren hinzuwirken, insbesondere auf eine Staffelung, die auch den kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden die Haltung eines Fernsprechers ermöglicht.

**Stuttgart, 7. Juli. (Preisabbau.)** Die hier vertretenen Verbände des Textilhandels haben ihre Verkaufspreise ermäßigt, um an der notwendigen Herabsetzung einer allgemeinen Preisbilligung mitzuwirken.

**Stuttgart, 7. Juli. (Forstakademie.)** Zu den Kosten der Verlegung des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Unterrichts nach Freiburg zählt die würt. Regierung an die bad. Regierung einen einmaligen Beitrag von 150.000 Mk. Auch stellt sie hierzu nach Bedarf ihre bisherigen wissenschaftlichen Hilfsmittel für den Forstunterricht an der Universität Tübingen für die Neueinrichtung in Freiburg zur Verfügung.

**Großbottwar, 7. Juli. (Wildschweine.)** Gestern abend während der Dämmerung wurden am Harzberg zwei Wildschweine beobachtet.

**Badnang, 7. Juli. (Ruhr.)** Hier tritt die übertragbare Ruhr wie vor zwei Jahren wieder auf. Bis jetzt sind 15 Fälle angezeigt und ein Opfer der Seuche zu beklagen.

**Mühlacker, 7. Juli.** Der hiesige Wohnungsausschuß beschloß, in Anbetracht der großen Wohnungsnot an Neubermahlte, von denen der Mann unter 25 Jahre alt ist, keine Wohnung mehr anzuweisen.

**Heidenheim, 7. Juli. (Unter dem Belagerungszustand.)** Eine Woche lang war unsere Stadt mit 5 Abteilungen Polizeiwache belegt. Am letzten Samstag zogen vier Abteilungen wieder in ihre Standorte zurück. Die noch hier verbleibenden Mannschaften wurden von der Turnhalle und Gewerbeschule in die „Eintracht“ verlegt, so daß der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

**Schnaitheim, 7. Juli. (Wurfbvergiftung.)** Eine 61jährige Witwe ist nach dem Genuß von Leberwurst unter qualvollen Schmerzen in wenigen Stunden an Wurfbvergiftung gestorben.

**Dornhan, 7. Juli. (Schadensfeuer.)** In Beyweiler ist das große Bauernanwesen der Geschwister Lint vollständig niedergebrannt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

**Schramberg, 7. Juli. (Märzung der Arbeitszeit.)** Infolge schlechten Geschäftsganges sehen sich die Uhrenfabrikanten des Schwarzwalds genötigt, eine Kürzung der Arbeitszeit eintreten zu lassen. Sie beträgt vorerst wöchentlich 14 Stunden und tritt Mitte Juli in Kraft.

**Tuttlingen, 7. Juli. (Ein Gauner.)** Auf der Straße Sigmaringen-Tuttlingen wurde ein fasscher Kriminalbeamter festgenommen, der gerade einer Evinger Frau Lebensmittel beschlagnahmen wollte, dabei aber von anderen Jaginsassen erkannt wurde. Es handelt sich um den hier wohnhaften Instrumentenmacher A. Egler von Wöhringen. Nachdem ihm die Mitreisenden zunächst eine Tracht Prügel verabreicht hatten, wurde er an die hiesige Polizeiwache abgeführt.

**Ulm, 6. Juli. (Der Blaubeurer Krawall.)** Auf Betreiben des Fräiers Eckert von Blaubeuren und des Graveurs Otto Werner von Ulm fand am 12. Januar d. J. in Blaubeuren eine Kundgebung gegen die Lebensmittelsteuerung statt, zu der die Arbeiter zum Teil durch Verführung herangezogen wurden. Auf Veranlassung Eckerts wurden Oberamtmann Nagel und Stadtschultheiß Dorn, Gutsbesitzer Bock und Bauer D. Horn von Zeihen unter schweren Mißhandlungen auf den Marktplatz geschleppt und verhöhnt, den Horn wollten

zwei Burden in einen Brunnen stürzen. Eine von Ulm eingetroffene Abteilung der Polizeiwache mußte unter Verhöhnung wieder abziehen. Regelmäßige Auftritte fanden darauf in dem benachbarten Gerhausen statt. Gegen Eckert und Werner und 29 andere Beteiligte wurde nun das Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet. Die Verhandlung von dem Schwurgericht hat heute begonnen.

**Laupheim, 7. Juli. (Der Preisabbau.)** Beim Wochenmarkt ging das sog. Fieser — Gänse, Hennen, Enten usw. — im Preise zurück. Viele Verkäufer nahmen ihre Ware wieder mit nach Hause.

**Vöhrach, 7. Juli. (Beißwischel.)** In Reinketten hat der Gemeinderat das Gasthaus zum Baum um 40.000 Mk. angekauft, um es als Rathaus einzurichten.

**Bom Bodessee, 7. Juli. (Leichenfund im Obersee.)** Bei der Schiffsverft Winn in Neutonen bei Wäferburg wurde eine weibliche Leiche an das Ufer gespült. Der Toten, einer Dame im Alter von 30—32 Jahren, war ein großer Stein um den Hals gebängt. Der Körper trug noch Bluse und Beinkleid, eine Hand hielt krampfhaft die Handtasche, in der neben Schlüsseln auch eine Fahrkarte Alen-Friedrichshafen vom 15. Februar sich befand. Die Leiche kann also schon seit dieser Zeit im Wasser gelegen sein. Um den Hals trug die Tote ein Medaillon mit ihrer Photographie und der eines deutsch-türkischen Kriegers.

Der letzte Gewittersturm hat auch auf dem Untersee arg gemüht. Blätternachrichten zufolge wurden viele Segelboote ans Ufer verschlagen, andere kenterten. So ist bei Hagnau ein Yacht an das Land geworfen worden, einer anderen wurden die Segel zerrissen, eine Jolle, mit einer Dame und einem Herrn als Besatzung, kenterte. Der um diese Zeit fällige Kurzdampfer rettete die Besatzungen von vier gekenterten Booten. Das Dampfboot Charlotte, das um 6.05 Uhr in Konstanz eintrafen sollte, konnte nur mit vieler Mühe in Neersburg landen. Unterwegs wurde ein Segelboot ausgefunden, das Kloben trieb und leer war. Ein anderes Segelboot erhielt durch das Zollmotorboot Hüfelfistung.

### Vermischtes.

**Die Schillerhütte Bannbach in Gefahr.** Das „Reinigungs-Lageblatt“ berichtet, daß das Holzogenische Gutshaus in Bannbach, in dem Schiller nach seiner Flucht „Kobale und Plebe“ und den Beginn von „Don Carlos“ schrieb, im Begriff steht, ein Opfer der Wohnungsnot zu werden. Die drei Zimmer, die Schiller bannbach bewohnte, sind im Gegensatz zu den anderen Schillerhütten, dem Geburtshaus in Marbach und dem Schloß, Arbeits- und Sterbezimmer in Weimar, ohnehin schon recht vernachlässigt. An dem Haus ist wohl eine Gebenkele angebracht, im Arbeitszimmer aber steht neben den Gerätschaften, die Schiller benutzte, moderner Hauskram; die beiden anderen Zimmer werden bemohnt. Sie enthalten nichts mehr, was an Schillers Aufenthalt erinnern könnte. Und nun soll infolge der Wohnungsnot auch das Arbeitszimmer zu Wohnzwecken benutzt werden.

**Verkauf der Obstbäume.** Der Zweckerbund Groß-Berlin hat für das zum Markt kommende Obst Höchstpreise festgesetzt. Darauf beschloßen die Obstbäuer von Werder, der bedauerten Obstbaugegend in der Mark, solange kein Obst mehr nach Berlin zu fahren, bis die Höchstpreise wieder aufgehoben seien.

**Wiederaufnahme der Seidenraupenzucht.** Ein größerer Bestand an alten Maulbeerbäume-Anpflanzungen aus der Mitte der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts am östlichen Ende des Bahnhofs Bielefeld bei Peine hat die Eisenbahndirektion Hannover veranlaßt, die Zucht der Seidenraupe aufzunehmen. Diese Anpflanzungen dienten bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zur Speisung einer Zuchtanlage, die der damalige Herzog Wilhelm von Braunschweig unterhielt. Die Zucht ist in einem zu diesem Zweck hergestellten Schuppen der Bahnhofsweilerei wieder untergebracht. Der Raum hat eine kleine Dampfheizanlage, mit der eine fruchtig-sättigste Luft auf etwa 24 Grad Wärme gehalten wird. In diesem Jahr werden schätzungsweise etwa 110.000 Eier ausgebrütet werden.

**Eruption.** In einem Fort von Bukarest explodierten 10 Waggons Pulver. In der Umgebung der Stadt wurden zahlreiche Fensterbeschäden eingedrückt. Das Fort steht in Flammen. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

### Letzte Nachrichten.

#### Die 3. Sitzung in Spa.

**Bruxelles, Spa, 8. Juli.** Die dritte Sitzung der Konferenz fand gestern Nachmittag um 1/24 Uhr statt.

Reichsminister Dr. Simons schilderte zunächst die Schwierigkeiten, die für Deutschland mit der Forderung auf sofortige Ablieferung des Heeresmaterials und gleichzeitiger Herabsetzung der Truppenstärke verbunden seien, da wir, um das Material zu erlangen, im Notfall Truppen einsetzen müßten und auf eine ausreichende Sicherung unserer Produktion nur verzichten könnten, wenn die wirtschaftlichen Vereinbarungen in Spa aus industriell und finanziell über die schwere Krise dieses Sommers hinweghülften. Trotzdem wollten wir, dem Wunsch Lloyd Georges entsprechend, bestimmte Daten und Zahlen über die Materialablieferung und Heeresverminderung geben. Wir legten aber die Erwartung, daß die Alliierten bei den weiteren Verhandlungen Verständnis für unsere wirtschaftliche Lage bewiesen, daß sie uns bei der Unterdrückung des Waffenschwungels aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet beifänden und daß sie insbesondere auf dem Abmarsch der Garnisonen aus der sogenannten neutralen Zone nicht bestünden, da anderfalls dort Revolten, zum mindesten aber schwere Unruhen und Flucht der leitenden Industriekreise anderweilich seien.

Darauf legte General v. Seidt ausführlich den Plan wegen Ablieferung des restlichen Heeresmaterials und der allmählichen Herabsetzung der Truppenstärke dar. Für die erstere gab er ein Jahr, für die letztere fünf Vierteljahre als Termin an. Er ging besonders auf die große Zahl der noch in Deutschland befindlichen Gewehre ein, von denen rechnungsmäßig noch beinahe drei Millionen abzuliefern seien und fast zwei Millionen feiner nachweisbarer Beschaffenheit.

hätten. Die Verminderung der Reichswehr könne daher nur ganz allmählich erfolgen. Sie soll bis zum 1. 10. 1920 auf 190 000, bis 1. 1. 1921 auf 180 000 Mann, bis 1. 4. 1921 auf 160 000 Mann, bis 1. 7. 1921 auf 130 000 Mann, schließlich bis 1. 10. 1921 auf 100 000 Mann durchgeführt werden. Entsprechend würden die Infanteriebrigadestäbe reguliert und gewisse Hilfsstruppen (Schrittgeschwader) aufgelöst werden. Für eine besondere Besprechung der militärischen Sachverständigen meldete er noch eine Reihe von Wünschen zur leichteren Verwaltung des Truppenrestes an, die weder zahlenmäßig noch grundsätzlich dem Friedensvertrag widersprechen.

Lloyd George kritisierte die deutschen Vorschläge in längerer Rede. Die eigenen Angaben des Generals zeigten, wie berechtigt die tiefe Besorgnis der Alliierten vor dem gegenwärtigen militärischen Zustand Deutschlands sei, da jetzt über die im Friedensvertrag zugelassene Zahl hinaus noch drei Millionen Bewaffnete sich im Lande befinden. Das bedeute eine beständige Bedrohung nicht nur der deutschen Regierung selbst, sondern aller Nachbarstaaten mit bolschewistischen Angriffen. Er begriffe nicht, wie die deutsche Regierung daran denken könne, solche Zustände auch nur fünf Wochen, geschweige denn fünf Vierteljahre bei sich zu dulden. Sie solle jetzt eine Probe ihrer Macht geben. Die geforderte Verlängerung der Fesseln gehe weit über das notwendige Maß hinaus. Im übrigen schlug Lloyd George vor, daß die militärischen Sachverständigen der beiden Parteien sich über die im einzelnen abweichenden Ziffern betreffend das Heeresmaterial, sowie über die Durchführung der Klauseln der Marine und Luftflotte sofort verhandeln sollten und daß die Leiter der alliierten Delegationen mit ihren militärischen Sachverständigen die Vorschläge der deutschen Regierung beraten sollten. Morgen um 12 Uhr würde dann die endgültige Antwort auf die Vorschläge erteilt werden.

Nach einigen Schlussworten des Ministers Simons, der für die Beratung der Alliierten Dislokationskarten für die Heeresstärke von 200 000 Mann und für 100 000 Mann

übergab, wurde die Sitzung um 6.45 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf Donnerstag Mittag anberaumt.

Nach der Sitzung traten sofort die militärischen Sachverständigen zu der vorgeschlagenen und deutscherseits angenommenen Sonderbesprechung zusammen. Dabei wurde über die Ziffern des Heeresmaterials ein Einverständnis erzielt.

W.E.B. Berlin, 8. Juli. Der Eindruck der Blätter vom gestrigen Tage in Spaa ist überwiegend der, daß es als ein Erfolg anzusehen ist, wenn es gelang, die Verhandlungen in Gang zu bringen.

Im Lokalanzeiger wird hervorgehoben, daß Millerand sehr optimistisch über die Ergebnisse der Konferenz denke. Von der Regie Lloyd Georges wird gesagt, sie sei raffiniert geschickt darauf eingestellt, vor den eigenen Wölfen den üblichen Siegesglanz ungetrübt zu erhalten, selbst wenn man schließlich den Tatsachen nachgeben müsse, gleichzeitig auf das deutsche Volk einzuwirken und in ihm die Gegenpole in stärkere Spannung zu bringen.

Das Tagesblatt sagt, die Diskussionsüber die Entschädigungsfrage werde vermutlich am Freitag beginnen. Auch nach diesem Blatte gehört der Erfolg des gestrigen Tages dem deutschen Minister des Auswärtigen Dr. Simons. Er habe in vollendeter Form und, wie auch von alliierten Seite anerkannt werde, mit großer Schlagfertigkeit dem deutschen Standpunkt vertreten.

Im Auftrag des polnischen Ministeriums des Innern, hat sich laut Wlaffischer Zeitung auch der Vorsitzende des polnisch-oberösterreichischen Abstammungskomitees, Korzanitzki, nach Spaa begeben. Er hofft zu erreichen, daß Deutschland zu strikter Neutralität während des Volkentumschwebes angehalten werde, sowie einer großzügigen wirtschaftlichen Auslegung seines Ergebnisses.

W.E.B. Belgrad, 7. Juli. Das Südslawische Pressebüro meldet: Nachrichten aus Mostar besagen, daß in Albanien die Gegenrevolution ausgedehnt sei. Die Regierung organisierte neue Truppen. Kroje sei bombardiert

und zerstört worden. Auch in Ghasan soll der Bürgerkrieg ausgebrochen sein.

W.E.B. Spaa, 7. Juli. Havas. Der Vorsitzende der Konferenz Delacroix erklärte, es beruhe auf einem Risikofußfuß, daß die Tagesordnung auch die Danziger Frage umfassen soll. Diese solle nicht vor den Deutschen zur Sprache kommen, sondern lediglich unter den Alliierten besprochen werden.

W.E.B. Spaa, 7. Juli. Wie die belgischen Blätter melden, sind fast 300 ausländische Journalisten in Spaa anwesend, was eine vollkommene Überlastung des Telegraphen- und Telephonverkehrs zur Folge hat.

W.E.B. Berlin, 7. Juni. (Abendblätter.) Auf dem Potsdamer Wochenmarkt kam es zu regelrechten Schlägereien zwischen den Weidenwägen Bauern und den Käusern. Obi und Eier wurden auf die Straße oder den Bauern über Köpfe geschüttet.

Die der Lokalanzeiger aus Königsberg meldet, ist in Weich-Ragland ein Aufstand gegen die Polen ausgebrochen, der die rückwärtigen Verbindungen der polnischen Armee bedroht. Die Eisenbahnbrücke auf der Straße Jassen-Bobrysk ist in die Luft gesprengt worden.

Die kommunistischen Abgeordneten Frau Zeiska und Dr. Grotz haben im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht, in der sie auf die Pressenachrichten hinweisen, daß die Entente-mächte angesichts des militärischen Zusammenbruchs Polens an Deutschland das Ersuchen stellen werden, Truppen durch Deutschland zur Unterstützung Polens zu führen und die Regierung fragen, ob sie keinerlei Truppentransporte durch Deutschland dulden werde.

#### Wahrscheinliches Wetter.

Die Wetterlage wird wieder beständiger. Am Freitag und Samstag ist vorherrschend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Niderischen Buchdruckerei, Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

### Forkamt Simmersfeld. Schotterackford.

Am Montag, den 12. Juli 1920, vormittags 10 Uhr wird im „Sirsch“ in Simmersfeld der Schotterbedarf (Lieferung, Befuhr, Kleinschlagen) des Forkamts zur Begunterhaltung im Wirtschaftsjahr 1920 im öffentl. Aufstreich vergeben.

### Allg. Ortskrankenkasse f. d. O.A. Bez. Nagold. Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kassenmitglieder und ihre unterstützungsberechtigten Angehörigen (Ehefrauen und Kinder bis zu 15 Jahren) in Zukunft auf Kosten der Kasse nur dann ärztlich behandelt werden, wenn sie vor Beginn der Behandlung dem Arzt einen Mitgliedsausweis der von der Kassenverwaltung bezw. den Schulth.-Ämtern ausgestellt wird, übergeben. Nur in dringenden Fällen kann der Ausweis nachträglich und zwar binnen 24 Stunden beigebracht werden. Werden diese Vorschriften nicht eingehalten, so erfolgt die Behandlung bis zur Beibringung des Ausweises auf Privatrechnung gegen Vorzahlung.

Ebenso ist vor Beginn einer Zahnbehandlung dem Dentisten eine Zahnkarte, die ebenfalls durch die Kassenverwaltung bezw. die Schulth.-Ämter ausgestellt wird, vorzulegen. Geschieht dies nicht, so wird der Patient bis zur Beibringung der Zahnkarte als Privatperson behandelt.

Angesichts der hohen Arzt- und Dentistenkosten ermahnen wir die Anspruchsberechtigten dringend, nur im wirklichen Bedürfnisfall den Arzt bezw. Dentisten in Anspruch zu nehmen und erstere nur dann rufen zu lassen, wenn der Kranke nicht zu ihm gehen kann und eine absolute Notwendigkeit vorliegt. Wird in dieser Hinsicht nicht gespart, so ist eine weitere Beitragserhöhung unabweisbar.

Nagold, den 7. Juli 1920.

Vors. des Vorstands: **Berwalter:**  
Wilh. Benz. Benz.

Altensteig.  
Anständiges, solides  
**Dienstmädchen**  
für sofort gesucht.  
**Fran Karl Armbruster**  
Gerberei.

Altensteig.  
Ein fleißiges  
**Mädchen**  
sucht auf 1. August oder  
später  
**Frau W. Rieker.**

Die bestellten  
**Kunstwaben**  
können beim abgeholt werden  
Altensteig. **Rüchle.**

Altensteig.  
**Rirschen**  
Nr. 170  
hat von Freitag ab zu ver-  
kaufen

Altensteig.  
**Chr. Seeger**  
beim „Schatten“.  
Empfehle  
**Krankenweine**  
alten Malaga  
**Schwarzwald-Drogerie**  
Altensteig  
Telefon 41.



### Kübler's Sweater und Anzüge

in Größe 1—5  
neu eingetroffen

bei  
**Gastav Wucherer**  
Altensteig

Reparaturen  
werden wieder aus-  
geführt.

Billigste  
Tagespreise!

Altensteig.

### Messing- Pfannen

schwere Qualität  
in allen Größen

Die Preise sind dem  
Tagespreis für Metalle  
angepaßt.

**Karl Hanssler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

### Eitmannsweiler.

Eine gute  
**Rug- und  
Schaffuh**  
samt Kalb  
steht dem Verkauf aus  
**Johs. Großmann.**

Verkaufe eine junge, schwere

### Schaffuh

mit dem zweiten Kalb trächtig  
oder Umfarisch gegen eine  
andere.

**Freig Bühler, Holzhauser**  
Neuweiler.

Altensteig.

### Granc

### Rörbe

(zum Beerenversand)

ebenso

### Anhäng-Rörbchen

zum Beeren sammeln

empfehlen billig

**E. W. Luz Nachflg.**

**Freig Bühler jr.**

Altensteig.

### Ansichtskarten

vom

### Rinderfest

und der

### Begrüßungs- feier

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchh.**

Altensteig.

### Beste

### Speisezwiebel

empfehlen

**J. Wurster.**  
Bektorene:  
Nagold: Wanda Schairer,  
Finanzstr. Witme.

### Altensteig. Todes-Anzeige.

Teilen Verwandten und Bekannten mit, daß  
unser treuer Vetter

### Joh. Rink

von Altensteig-Dorf nach kurzem Kranksein im  
Alter von 53 Jahren gestorben ist.

### Familie Rink.

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr in Altensteig.

### Altensteig. Dankfagung.



Für die Beweise herzlichen Teil-  
nahme, die wir während der  
Krankheit und bei dem Hinscheiden  
unserer lieben Gattin, Mutter,  
Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

### Luise Gutekunst

geb. Walz

erfahren durften, sowie für den  
erhebenden Gesang des Liebes-  
kranzes, für die schönen Blumen-  
spenden und für die so zahlreiche  
Begleitung zur letzten Ruhestätte  
sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: **Gottlieb Gutekunst.**



### Achtung! Ziehharmonikas

losten von heute ab nur noch den  
halben Preis in der Harmonika- und Balg-  
fabrik. Dasselbst sind verschiedene

### gebrauchte Instrumente

billig zu verkaufen, wie Trompeten, Gitarren,  
Mandalinen, Geigen, Grammophone u.  
Platten bei

**Gebrüder Hohnloser, Pforzheim**  
Bergstr. 27.